

Novae plantarum species.

Auctore A. Kerner.

Orobanche micrantha.

Tota cerino-lutea, pilis glanduliferis adspersa, parvula, caule vix spithamaeo, spica densiflora, bracteis lanceolatis acutis, corollae tubum paululum superantibus, sepalis antice contiguis, subaequaliter bifidis, laciniis elongatis, subulatis, tubum corollae subaequantibus, corolla 12—14^{mm} longa, tubuloso-campanulata, dorso aequaliter curvata, labio superiore retuso, lobis patentibus, labii inferioris lobis aequalibus, obovatis vel ovalibus, denticulatis, acutis, staminibus infra limites tertii infimi tubi insertis, a basi ultra medium dense pilosis, superne cum stylo pilis glanduliferis parce adspersis, stigmatate profunde bilobo, lobis divergentibus, disco laevi, flavo. Odor nullus. Fl. Junio.

Crescit in Cirsio arvensi; in Tirolia centr. ad Oenipontem versus Schönberg.

Die ganze Pflanze 12—20 Centim. hoch, wachsgelb; der Stengel einfach, im Verhältniss zu den kleinen Blüthen kräftig, dick, mit lanzettlichen Schuppen besetzt. Die Aehre zur Zeit der Blüthe dicht, 4—6 Ctm. lang, später etwas gelockert, bis zu 6—9 Ctm. verlängert. Die Deckblätter 10—13^{mm} lang, 4—5^{mm} breit, eilanzettlich, spitz, die Kronröhre nur wenig überragend, so wie der Stengel mit drüsentragenden gegliederten kurzen blassen Härchen bestreut. Die Kelchzipfel 8—9^{mm} lang, etwas kürzer als die Kronröhre, getrennt, vorne sich berührend, breit eiförmig, zweinervig, bis zur Hälfte oder etwas über die Hälfte gespalten; die beiden Zipfel fast gleich gross, jeder in eine lange, pfriemliche Spitze vorgezogen, an der oberen Hälfte drüsenhaarig; die Krone mit bleichen, drüsentragenden Härchen bestreut, wachsgelb, klein, 12—14^{mm} lang, 4.5—6^{mm} weit, röhrig-glockig, die Röhre 8.5—11^{mm} lang, am Rücken gleichmässig gekrümmt, an der unteren Seite ober der Einfügungsstelle der Staubgefässe kaum merklich ausgebaucht, der Saum 4—5^{mm} lang, die Oberlippe gestutzt, sehr seicht ausgerandet, mit anfänglich vorgestreckten, später abstehenden und am Schluss der Anthese sogar etwas zurückgeschlagenen, unregelmässig ausgebissen-gezähnten Lappen; die Unterlippe dreilappig, die Lappen vorgestreckt, gleich gross, verkehrteiförmig, unregelmässig ausgebissen-gezähnt, spitz. Die Staubgefässe 2—3^{mm} über der Basis der Kronenröhre, also etwas unterhalb dem ersten Drittel der Kronröhre eingefügt, 9—10^{mm} lang, bogenförmig gekrümmt, aus 1.5^{mm} breiter Basis allmählig verschmälert, bis über die Mitte dicht behaart und unterhalb der Antheren mit drüsentragenden Härchen besetzt. Jeder Pollenbehälter in ein kleines dem Rachen zugewendetes Spitzchen allmählig zusammengezogen. Der Griffel stark gekrümmt, mit drüsentragenden Härchen besetzt, die Narben rundlich-eiförmig, durch

einen tiefen Spalt getrennt, auseinanderfahrend; die Narbenseibe ochergelb. — Die Blüten geruchlos.

Mit *Orob. lucorum* A. Braun, *O. flava* Mart. und *O. Salviae* F. Schultz zunächst verwandt, aber von allen dreien durch das geringere Ausmass aller Theile sogleich zu unterscheiden. Die eben genannten drei Orobanchen, welche in demselben Florengebiete wie *O. micrantha* angetroffen werden, erreichen nämlich eine Höhe von 20—40 Ctm., ihre Krone ist 10—20^{mm}, die Deckblätter sind 15—20^{mm} lang. — Ueberdiess unterscheidet sich *O. lucorum* A. Braun, mit der sie in der Form der Kelchzipfel übereinkommt, durch die tief zweilappige Oberlippe, den weit geöffneten Rachen, halbkugelige, zusammenschliessende Narben mit rothbrauner Scheibe und durch die andere Farbe der Kronen; *O. flava* Mart., welche in der Farbe der Kronen und Narben übereinkommt, durch die einnervigen, ganzen, selten mit einem Zahne versehenen Kelchblätter, deren Spitze über die halbe Länge der Kronröhre nicht hinausragt, durch höher eingefügte Staubgefässe und durch die papillöse Narbenseibe; *O. Salviae* F. Schultz endlich durch die einnervigen Kelchzipfel, durch die in zwei vorgestreckte Zipfel gespaltene Oberlippe und die halbkugeligen nicht spreizenden Narben.

Die *Orobanche*-Arten, welche man bisher auf *Cirsium arvense* schmarotzend angetroffen hat: *O. pallidiflora* Wimmer, *O. Cirsii* Fries, *O. procera* Koch weichen noch viel mehr ab als die eben verglichenen drei Arten, und lassen sich, abgesehen von anderen Merkmalen, sogleich durch die kahlen Staubfäden von *O. micrantha* unterscheiden.

Orobanche ionantha.

Ex sectione Philipaea Desf., *strobilus bracteis 3 (exteriori lanceolata acuta, interioribus linearibus, subulatis) fultis; calyce circum circa clauso, quinque-dentato, dentibus subulatis, calycis tubum subaequantibus; corolla tubulosa subrecta, tubo ad insertionem filamentorum angustato, deinde sensim ampliato, dorso recto, supra faucem leniter fornicato. limbo amplo, intense violaceo, glanduloso-ciliato, labii inferioris laciniis aequalibus, planis obovatis vel ovatis, apice breviter attenuatis, acutis; filamentis glaberrimis; antheris ad suturam glabris, basi pilis confereoideis implexis barbatis.* — *Planta speciosa, pilis glanduliferis brevissimis adspersa et subfarinacea.* — *Odor nullus. Fl. Jun.—Aug.*

Crescit in Artemisia campestris, in convallibus alpinis in Tirolia (Fragenstein ad Zirl, Höttingeraue ad Oenipontem, Trautson ad Matrei, Sprechenstein ad Sterzing), in Helvetia („O. coerulea“ Schleich. Exsicc.); in Gallia centr. (Loire, Segly. Boreau Exsicc.)

Syn. Orobanche arenaria Boreau Fl. du centre de la France II, 502, Philipaea ionantha Kern. Exsicc.

Die ganze Pflanze ist 18—40 Ctm. hoch, der Stengel einfach, mit lanzettlichen, spitzen Schuppen besetzt, von einer unausgespro-

chenen, zwischen blässviolett und blässbraun schwankenden lividen Farbe, und so wie die Deckblätter, Kelche und Kronen mit sehr kurzen drüsentragenden Härchen bestreut, welche der Pflanze ein fast mehlig bestäubtes Ansehen geben. Die Aehre zur Zeit der Anthese nicht sehr dicht, 6—10 Ctm. lang und 4—5 Ctm. breit, später stark gelockert, und nicht selten bis zu 18 Ctm. verlängert. Von den drei jede Blüthe stützenden Deckblättern erscheint das untere unpaarige 12—18^{mm} lang, 3—6^{mm} breit, lanzettlich oder eilanzettlich, spitz, kürzer als die Kronröhre, die beiden seitlichen 9—15^{mm} lang und 1—1·5^{mm} breit, lineal, pfriemlich zugespitzt. Der Kelch ist 11—15^{mm} lang, verwachsenblättrig, rundum geschlossen, fünfspaltig, röhrig-glockig; die Röhre 5—7^{mm} lang, die Zipfel pfriemlich zugespitzt, vorgestreckt, ungleich, der obige unpaarige einnervig, 4—5^{mm} lang, das mittlere Paar dreinervig, 5—6^{mm}, und das untere Paar dreinervig, 6—8^{mm} lang. Selbst diese untersten längsten Zipfel des Kelches sind kaum länger als dessen Röhre und halb so lang als die Krone. — Die Krone ist weisslich, violett überlaufen, 25—30^{mm} lang, röhrig, ziemlich gerade, der Rücken derselben nur über den Antheren etwas mehr gewölbt; die Röhre 18—22^{mm} lang, an der Basis 3·5—4·5^{mm} weit, an der Einfügungsstelle der Staubgefässe ein wenig verengert und von da ab dann gleichmässig erweitert, so dass sie am Gaumen einen Durchmesser von 8—11^{mm} zeigt. Der Saum dunkelviolett, 6—9^{mm} lang; die Oberlippe zweilappig, mit abstehenden und gegen den Schluss der Anthese etwas zurückgebogenen Lappen, die Unterlippe tief dreispaltig, die Lappen derselben 6—7^{mm} lang, 4^{mm} breit, also länger als breit, verkehrteiförmig oder eiförmig, spitz, ganzrandig, so wie die Lappen der Oberlippe von gegliederten, drüsentragenden Haaren gewimpert. Der äusserste Rand der Ober- und Unterlippe 11—15^{mm} von einander entfernt. Die Staubgefässe 4—5^{mm} über der Basis der Kronröhre eingefügt; die Staubfäden 12—13^{mm} lang, kahl, weiss, schwach Sförmig gebogen, an der Einfügungsstelle kallös verdickt; die Antheren unter einer schwachen Wölbung der Kronröhre geborgen, weiss, eiförmig, jeder Pollenbehälter in eine Stachelspitze zusammengezogen, an seinem stumpfen Ende mit konfervenartigen Fäden gebärtet, durch welche alle vier Antheren verstrickt sind; die Nähte der Pollenbehälter aber kahl.

Reiht sich zwischen *Orob. arenaria* Borkh. und *O. purpurea* Jacq. *) Von ersterer unterscheidet sie sich durch die eiförmigen oder verkehrteiförmigen, in ein kurzes Spitzchen zusammengezogenen Zipfel der Kronenunterlippe, die schwächere, kürzere Bekleidung, die dunkle Färbung des Kronensaumes und durch die nur auf die stumpfe Basis beschränkte Behaarung der Antheren. Von *O. purpurea* Jacq. unterscheidet sie sich durch die längeren Kelchzipfel, welche der Kelchröhre an Länge gleichkommen oder diese etwas an Länge übertreffen, durch die fast gerade, von der Einfügungsstelle der Staub-

*) Vergl. Oest. bot. Zeitschr. XXIV, p. 47.

gefässe gegen den Saum zu allmähig erweiterte Kronröhre und einen fast doppelt grösseren Durchmesser des Saumes.

Wurde bisher theils für *O. arenaria* Borkh., theils für *O. purpurea* Jacq. (*O. coerulea* Vill.) gehalten und scheint im mittleren Europa zumal in den Thälern der Alpen weit verbreitet.

Floristische Bemerkungen.

Von R. v. Uechtritz.

Corydalis solida Sm. var. *australis* Hausmann (Fl. von Tyrol, I. p. 41 et 42). Diese wie es scheint wenig bekannte Pflanze, welche bereits in früheren Zeiten, als ich vom Autor zahlreiche Exemplare erhalten hatte, mein Interesse erregte, hat dasselbe neuerdings wieder in erhöhter Weise in Anspruch genommen. Im Frühjahr 1872 gelang es mir nämlich, durch die Gefälligkeit meines damals gerade in Bozen sich aufhaltenden Freundes Dr. Sadebeck aus Berlin, sowohl eine Partie frischer Exemplare zur Untersuchung, als auch Knollen für den Garten zu erhalten, so dass ich die Pflanze seitdem alljährlich genauer beobachten konnte. — Die *C. solida australis* unterscheidet sich von der typischen Form, wie sie nordwärts der Alpenkette verbreitet ist, zumeist durch den verhältnissmässig längeren und zugleich schlankeren Sporn, der überdiess kurz vor dem Aufblühen gewöhnlich aufwärts gerichtet ist, so dass die Blüthentrauben durch die in die Höhe gezogenen Sporne der obersten Blüthen kegelförmig überragt werden. Ein anderer Unterschied ist nach Hausmann's Angaben zuerst von dem seligen Koch aufgefunden worden: bei der *C. solida australis* verflacht sich nämlich die Platte des oberen Kronblattes am Rande, während die Seitenränder der Platte bei *C. solida typica* stets zurückgerollt sein sollen, eine Beobachtung, die Hausmann wenigstens für die Bozner Pflanze an unzähligen Exemplaren zutreffend gefunden zu haben verbürgt. Auch ich habe das erwähnte Merkmal an meinem frischen Material der südtyroler *Corydalis* durchweg bestätigt gefunden; die in der Breslauer Gegend fehlende *C. solida typica* konnte ich mir dagegen leider ebensowenig wie Hausmann vergleichshalber lebend verschaffen. Da zudem die Blüthen aller von mir gesehenen Individuen weiss waren (entweder rein weiss oder, namentlich gegen das Abblühen hin, weisslich mit schwachem röthlichen Anfluge) und mir auch Dr. Sadebeck versicherte, dass er um Botzen überall nur weissblühende Pflanzen beobachtet habe, so glaubte ich früher ernstlich an eine spezifische Verschiedenheit von *C. solida*. Später belehrte mich indessen Herr Professor Kerner, dass er beide Pflanzen in der Cultur gleichzeitig sorgfältig beobachtet, indessen mit Ausnahme des längeren und schlankeren Sporns der südlichen Form eine konstante Differenz nicht vorgefunden habe. Namentlich wäre Kerner's Mittheilungen zufolge die Richtung des Randes der Oberlippe keines-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [024](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Novae plantarum species. 235-238](#)